

Münchener Tagblatt

(München) 1838

Eph.pol. 69 fh-1838,1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10541936-9

Münchener Tagblatt.



Sonntag

28. Jänner 1838

Nro. 28.

Unterhaltungen.

Beilage zum

Münchener Tagblatt.

Sonntag

Nro. 4.

28. Jänner 1838.

Die Gallopade.*

Faschings - Geschenk für 1838.

Die Lenerl fuhr am Faschingstag
Empor von ihrem Sise:
„Wo nur der Krispin bleiben mag,
Der bringt mich noch in Hise!“ —
Denn da er zu der Gallopad'
Sie lang schon engagiret hat,
So war ihr angst und bange,
Blieb er doch gar so lange! —

Sie lief zum Spiegel her und hin:
Ach daß es Gott erbarme!
Wie ich doch gar so mager bin,
Wie dürr' sind meine Arme! —
O Mutter, Mutter, hin ist hin,
Nun fahren auch die Zähne hin,
Die Zeit hat kein Erbarmen
O weh, o weh mir Armen! —

„Du eitle Gans, sey nicht so mm!
Kind! nimm noch ein paar Röcke,
Kein Tänzer sieht dich an darum,
Und falsche Zähne stecke
In deinen Mund, sie halten fest,
Die Gallopad' ist doch das Best'
Kommst du, dich Nachts zu betten,
Sind sie nicht mehr vonnöthen.“ —

Ach wer die Gallopade kennt,
Der weiß sie auch zu schätzen,
Doch Himmel tausend Sapperment
Soll ich sie hier verschwären? —
O Mutter! Mutter, was mich brennt,
Noch tausend Stern und Sapperment!
Ist: daß ich sitz' und naze,
Und wart' auf den Lumpaze! —

Hör' Kind! wie wenn der falsche Mann —
Ich glaub' es schier auf Ehre!
Den Spahenfract nun angethan,
Schon auf dem Balle wäre?
Laß fahren Kind den Tanz dahin,
Die Gallopade ist schon hin —
Hör' doch, Fiacker fahren
Der hält dich schön zum Narren! —

O Mutter, Mutter! hin ist hin,
Der Ball ist schon verloren,
Wie ich doch so unglücklich bin,
Ach! wär ich nicht geboren! —
Lösch aus die Kreuzerkerze, aus!
Schon geht der Zapfenstreich am Hans —
Für mich ist kein Erbarmen,
O weh, o weh mir Armen! —

Und außen, horch! ging's trapp trapp trapp
Als wie von Rosseshufen.
Da höret: „Steigen's endlich ab,“
Sie den Fiacker rufen.
Und horch und horch! der Schimmel — hui!
Ganz leise leise, pfui pfui pfui!
Dann kam als wie Gespenster,
Herr Krispin an das Fenster. —

Thu' Lenerl auf, thu' auf mein Kind!
Saufst Liebchen oder frist du?
Bist zum Gallopp du noch gesinnt,
So sage an, wo bist du?
Ach Krispin, du verfluchter Tropf!
Ruft sie und packt ihn bei dem Schopf,
Thust trinken wohl und karten,
Und läß'st so lang mich warten. —

* Mit einer lithographirten Beilage.

Wir gehen Kind! es ist erst acht,
 Weit komm' ich von Neuhofen,
 Ich hab' zu spät mich fortgemacht,
 Du sahest gut am Ofen.
 Ach Krispin, erst herein geschwind,
 Bis meine Schuh' gesticket sind,
 Sie reißen, ach wie Schade!
 Sonst bei der Gallopade. —

Laß reißen Kind die Schuhe aus
 Laß reißen Kind, laß reißen
 Hör' den Fiackerschimmel drauß!
 Der thut sich schlecht h'naus beissen.
 Komm, schnürre, schmink' und puze dich
 Und halte fest beim Tanze mich,
 Du sollst bey'm Pferderennen
 Nach Lust nun tanzen können. —

Ach wolltest hundert Meilen du
 Die Gallopade machen,
 Ich tanzte ohne Rast und Ruh
 Mit dir in Scherz und Lachen. —
 Sieh hin, steh her, die Bahn ist lang
 Das Rennpferd kömmt, mir ist schon bang —
 Wir kommen nicht zur Streue
 O spude dich auf's neue. —

Und Lenerl sprang und sprang und schwang
 Beim Tanze sich behende,
 Wohl um den magern Krispin schlang
 Sie ihre durren Hände.
 Und hure hure, hop hop hop
 Ging fort der saufende Gallopp
 Daß ohne ihren Wissen
 Die Schuh' und Strümpfe rissen. —

Halt auf! reit' hin! wie froh sie thun,
 Sie dreht sich wie die Spindel,
 Halb sichtbarlich ergreift sie nun
 Mit einem Mal der Schwindel.
 Ach Schwindel hin, ach Schwindel her,
 Die Gallopade gilt mir mehr,
 Wie auch die Haare hangen
 Tanz fort mit bleichen Wangen.

Und ach! der Schwindel, husch husch husch
 Kam öfter angeschlichen,
 Wie Fliederlaub und Haselbusch
 Die Abendluft durchstrichen,
 Doch weiter weiter hop hop hop
 Ging fort der saufende Gallopp,
 Daß Zopf und Locken flogen
 Vom Schweisse ausgesogen.

Ha steh, ha steh! im kurzen bald
 Huhu, o wie behende,
 Ist diese magere Gestalt
 Inhu! an ihrem Ende.
 Zum Schädel ohne Zopf und Schopf
 Zum nackten Schädel wird der Kopf
 Wohl kömmt sie an die Streue,
 Und liegt auch auf der Streue.

Kein kluges Mädchen tanzet mehr
 Die wilde Gallopade,
 Nur bei den Kennern gilt sie sehr
 Sonst hat sie nirgends Gnade.
 Geduld Geduld, wenn's Herz auch bricht,
 Mit deinen Lungen spake nicht,
 Sei klug und ihrer gnädig,
 Wirst bald sonst ihrer ledig!